

**Anlage zur 61. Niederschrift des
Ausschuss für Finanzen, Wirtschaft und Grundsatzfragen
vom 2. Februar 2011 zu**

**Tagesordnungspunkt 2
Haushaltsreste zum Abschluss des Haushaltsjahres 2009**

Anfrage der CDU-Fraktion
- 101.16.1717 -

Anfrage

Wir fragen den Magistrat:

1. Warum ist der Gesamtbetrag der Haushaltsausgabereste von ca. 140 Mio. Euro aus dem Ergebnis- und Finanzhaushalt des Jahres 2009 so hoch?
2. Wie groß ist die Summe der Mittel aus Konjunkturförderprogrammen, die nicht verausgabt wurden?
3. Welche geplanten Maßnahmen sind hiervon betroffen?
4. Besteht die Gefahr, dass Fördermittel verfallen?
5. Wie bewertet der Magistrat die Situation, dass Mittel in o.g. Größenordnung in 2009 nicht verausgabt wurden?
6. Wie hoch waren in den letzten drei Jahren die Haushaltsausgabereste?
7. Wie will der Magistrat zukünftig vermeiden, dass derartig hohe Haushaltsausgabereste entstehen?

Antwort von Stadtrat Dr. Lohse

Frau Vorsitzende, meine Damen und Herrn.

Ich kann das zumindest für einen Teil der Haushaltsreste aus dem Jahr 2009 gern beantworten. Es ist richtig, dass die Haushaltsreste im Jahr 2009 ungewöhnlich hoch waren. Was daran liegt, dass eine Reihe von Sondereffekten zusammengekommen sind, die ich gleich darlegen werde. Insgesamt ist es so, dass im Dezernat VI von den 140 Mio. Euro Haushaltsresten ungefähr 108 Mio. Euro, also im Dezernat VI irgendwie verortet sind, im weitesten Sinne. Und die teilen sich wiederum im Wesentlichen auf zwei Ämter. Das ist das Amt für Hochbau- und Gebäudebewirtschaftung und das ist das Straßenverkehrs- und Tiefbauamt.

Beim Amt für Hochbau- und Gebäudebewirtschaftung ist es so, dass im Dezember 2008 die Stadt Kassel Maßnahmenpakete für die Beantragung von der Förderung von Projekten im Konjunkturpaket II beantragt hat von 76,6 Mio. Euro, die dann in 2009 in die Planung gegangen sind. Der Bescheid über diese Mittel ist im Mai 2009 gekommen. Umfasst die insgesamt 60,6 Mio. Euro, die dann sozusagen bewilligt wurden.

Das war ein Landesdarlehen für Schulbau 26,3 Mio., Bundeszuschuss mit Co-Finanzierung des Landes für den Schulbau 16,1 Mio., Landesdarlehen für Infrastrukturmaßnahmen 13,9 Mio. Euro und ein Bundeszuschuss mit Co-Finanzierung des Landes für sonstige Infrastrukturmaßnahmen 4,3 Mio. Euro. Insgesamt also 60,6 Mio. Euro.

Unmittelbar nachdem diese Bescheiderteilung im Mai 2009 erfolgte, wurden ca. 50 Architektur- und Ingenieurbüros mit Planungsleistungen beauftragt. Daran schließen sich dann an die Ausschreibungen und Vergaben, die drei bis vier Monate dauern. Und die ersten konkreten Maßnahmen konnten dann ab September 2009 tatsächlich ins Laufen kommen. Das hat dazu geführt, dass von den 60,6 Mio. Euro bis Ende 2009 7,4 Mio. tatsächlich über bezahlte Aufträge abgerechnet waren. Von dem Rest von ungefähr 53 Mio. sind allerdings auch schon 32,3 Mio. Euro über Aufträge gebunden gewesen, das heißt, man hat eigentlich außerordentlich schnell in kürzester Zeit geschafft insgesamt 2/3 dieser gesamten Fördersumme von 60,6 Mio. schon abzurechnen im selben Jahr, obwohl man eben erst ab September wirklich operativ arbeiten konnte und dann eben die 30 Mio., also über die Hälfte, in Aufträgen gebunden hat, sich also entschieden hat, was passieren soll. Das hat sich dann in 2010 fortgesetzt.

Und ich kann Ihnen jetzt den aktuellen Stand noch mal sagen für dieses Sonderinvestitionsprogramm. Da sind jetzt noch 2,9 Mio. Euro am Ende des Jahres 2010 noch nicht entweder bezahlt oder über Aufträge gebunden. Es ist aber absolut sichergestellt, dass jetzt im Laufe des Jahres 2011 bis zum Auslaufen dieser Programme, bis zur Schlussabrechnung tatsächlich diese abgerechnet sein werden.

Das erklärt also den Löwenanteil innerhalb des Amtes für Hochbau- und Gebäudebewirtschaftung von diesen 76,7 Mio. Euro, in dem Amt eben 60,6 über das Konjunkturprogramm. Ich denke das ist nachvollziehbar.

Bei den Aufträgen oder den Budgets, die ansonsten im Investitionsbudget des Amtes für Hochbau- und Gebäudebewirtschaftung waren, hatten wir am Ende des Jahres 2009 in den Großprojekten - wir konnten jetzt nicht jedes Kleinprojekt recherchieren - wir haben die Großprojekte vom Volumen über 200.000 Euro recherchiert, um den Aufarbeitungsaufwand vertretbar zu halten. Da waren am Ende des Jahres 2009 22,6 Mio. Euro an Haushaltsresten noch da. Von denen jetzt aber im Jahr 2010 schlussabgerechnet oder zumindest über Verträge gebunden 16,7 Mio. Euro sind, sodass wir da jetzt auch wieder bei noch zu übertragenden 5,9 Mio. Euro sind. Das heißt wir sind jetzt wieder auf den Weg zurück in die Normalität. Der Grund weshalb es da gewisse, ich sag mal, so eine gewisse Bugwelle dann auch von Haushaltsresten gegeben hat, liegt daran, dass das Amt für Hochbau- und Gebäudebewirtschaftung mit einem außerordentlich hohen Einsatz ein Großteil der Planungsleistung auch selber gemacht hat, um dort nicht für mehrere Millionen Geld nach Außen zu vergeben. Das ist eine absolut beachtenswerte Leistung. Da ist mit hohem Einsatz, sehr viel Überstunden, sehr viel Elan gearbeitet worden. Ich möchte an dieser Stelle auch noch mal ausdrücklich meinen Dank aussprechen für die Qualität und Intensität mit der dort gearbeitet worden ist. Dadurch haben sie eben nicht alle, weil das Sonderkonjunkturprogramm fristgerecht abgerechnet werden musste, haben nicht alle anderen Dinge in der gleichen Intensität bearbeiten können wie sonst. Das kehrt jetzt langsam zurück in die Normalität mit dem Auslaufen des Konjunkturprogramms, sodass wir künftig dort nicht mehr diese großen Ausgabereste erwarten.

Um das noch kurz fürs Straßenverkehrs- und Tiefbauamt zu machen. Ich mache das mal ein bisschen kürzer an der Stelle. Ein großer Posten von den 31,7 Mio. Euro, die auf Seiten des Straßenverkehrs- und Tiefbauamtes an Haushaltsresten waren, ein großer Posten sind die 11.227.000 Euro gewesen, die man für die Infrastrukturmaßnahmen in Verbindung mit der Multifunktionshalle vorgesehen hatte. Die waren dem Amt -66- zugeordnet. Wir alle wissen inzwischen, dass die Multifunktionshalle zumindest an der vorgesehenen Stelle dort so nicht kommt. Das erklärt also schon mehr als 1/3 der Haushaltsausgabereste beim Straßenverkehrs- und Tiefbauamt.

Die anderen Reste erklären sich dadurch, was ich beim Hochbauamt auch schon erklärt hatte, dass durch den Zeitpunkt der Bewilligung der Haushaltsmittel über die verbleibende Restzeit des Jahres, die dann noch zur Verfügung steht, wenn man im Sommer einen bewilligten Haushalt hat vom Regierungspräsidium, dann anfängt Planungsleistungen auszuschreiben, dann noch mal Ausschreibungsfristen hat nach dem europäischen Recht, um eben die Vergabeleistungen dann auch auszuschreiben. So erklärt es sich, dass man auf jeden Fall Haushaltsausgabereste haben muss. Also schlussabgerechnet kann gar nicht alles im selben Jahr sein von diesen Bauleistungen, wenn sie erst geplant werden müssen im selben Jahr. Und vertraglich gebunden ist eben häufig auch nur ein Teil.

Auszugsweise Abschrift aus der Tonbandaufzeichnung
gefertigt von Nicole Schmidt
am 22.02.2011
Büro der Stadtverordnetenversammlung